

erkauf.
egnes (Eisenbahn-
Gutha-Vieh, u. s. w.)

Verhandlung im
nach nur auf einzelne
Stempelmache und
bei der k. k.
egnes einzurichten.
Anbot auf Brack.

Uhr Nachmitt.
Badium enthält.

die k. k. Mini-
(205-13)

„Hotel Pas“
und Mittwoch
Beim Portier zu
(204-13)

Wien,
gegen ganze

ER.
Storch

Seidlich-Pulver
werden, die den
Publikums sogar
keit der andern
so warne ich
der Schachtel der
Pulverdose
aufge-

Gebräuch-
männigstgigen
Bansarvellen und
Theilen des großen
den Nachweisungen
rdentlichkeit und
verleiden, Herz-
artigen Glieder-
anbauern dem
und die nachhal-

Tones
bst

Apoth.
Brenner.
bel.

Del,
Bergen in

Veberthran
eben
weisung 1 fl.
einen Erlöse an
Nachricht. Es
chronische Haut-
durch die sorg-
en, jedoch durch
Originalflaschen
ten primitiven
bar hervorging.
ant in Wien.

Präparations-Preise:

Mit Postversendung:	
Ganzjährig 14 fl. — kr.	Halbjährig 8 fl. — kr.
Monatlich 1 fl. 10 kr.	Quartalsweise 3 fl. — kr.

ersch. täglich, mit Ausnahme der Tage
nach den Sonn- und Feiertagen.

Wiener Zeitung.

Redactions- u. Administrations-Bureau

Handelsplatz, im Winter'schen Neugebäude, 1. Stock.

Zur das Ausland übernehmene Aufträge für Infe-
rate die Herren Haagenstein & Vogler in Wien (Woll-
zeile Nr. 9), Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt
a. M., Basel; die Jäger'sche Buchhandlung in Frank-
furt a. M. und A. Schulz & Comp. in Leipzig. —
In Wien: A. Doppelst.

Manuskripte werden nicht zurückgeschickt.

Nro. 80

Sonntag den 5 April 1868.

XVII. Jahrgang.

Aus dem Reichstage.

Wien, 3. April.

(Unterhaus-Sitzung.)

Präsident: Szentiványi. Schriftführer: Káday und
Rádics. Auf der Ministerbank: Pórhay, Gorové,
Csetécs, Festetics.

Das Protocoll wird authentifizirt und der Präsident mel-
det mehrere Einkünfte an. Die Wähler des St. Gotthard
Bezirks zeigen an, daß ihr Abgeordneter Stefan Szabadfy
gestorben und bitten um die Anordnung einer Neuwahl. Der
Abgeordnete Manojlovics sucht um kurzen Urlaub an,
wird bewilligt.

Radislaus Tisa überreicht eine Petition mehrerer Ge-
meinden der Mezőség in Eisenbahnangelegenheiten und wird
dieselbe im Wege der Petitionscommission an die Eisenbahn-
commission geleitet werden.

Hierauf folgt der Bericht der Petitionscommission, der
etwa 1 Uhr dauert. Auf der Tagesordnung folgt
auf den Bericht der Petitionscommission der der Verifica-
tionscommission; das Haus beschließt jedoch, diesen Gegen-
stand der Tagesordnung auf morgen zu verlegen, in der
heutigen Sitzung aber die Stimmzettel für die sechzehn Mit-
glieder der Nationalitätencommission abzugeben.

Die Deakpartei hat sich bezüglich dieser Wahl über
folgende Mitglieder geeinigt: Johann Kuba, Aurel Maniu,
Johann Paczelay, Paul Hunfalvy, Theodor Berzeviczy, Co-
loman Rusz, Friedrich Fehdenfeld, Anton Glas, Georg
Jedlicsek, Stefan Szilágyi, Salamon Gajzágó, Dominik
Teleki, Georg Urbázy, Alexander Bohoczey, Peter Mihálvi,
Paul Moreszányi.

Schluss der Sitzung 1 1/2 Uhr.

Nächste Sitzung morgen.

Sectionenberatungen.

P. C. Wien, 3. April.

Gestern Nachmittags beratheten die neun Sectionen des
Unterhauses die Gesetzentwürfe über die Publication der Ge-
setze und über die griechisch-orientalische Kirche. In beiden
Angelegenheiten führten hauptsächlich die Vertreter der Nationalität-
en die Discussion; am heftigsten war der Streit in der 7.
Section, wo zufällig die Matadore der Serben sowohl, als
der Rumänen und Ruthenen zusammen sitzen und heftig an-
einander gerietzen.

Anfangend die Publication der Gesetze, stellten die Na-
tionalitäten die Forderung, daß die Gesetze in allen landes-
üblichen Sprachen publicirt werden müssen. Die Entschlei-
dung lag hier in der 7. Section, wo nach langer vergebli-
cher Debatte endlich ein hervorragendes Mitglied der Na-
tionalitätenforderungen energisch entgegentrat, und damit
schloß, daß, wenn einst England seine Gesetze schottisch, wal-
lisisch und irisch, Frankreich die seinigen provençalisch und
deutsch (für die Elsäßer), Preußen die seinigen für Posen
polnisch u. s. w. publiciren werde, auch Ungarn ohne weite-
res die seinigen rumänisch, deutsch, serbisch, ruthenisch, ar-
menisch, slovakisch u. s. w. zu promulgiren bereit sei; bis
dahin aber nicht. Hierauf stellte Coloman Tisa den Ver-
mittlungsatrag, daß zur Gesetzeskraft zwar nur die Publi-
cation in ungarischer Sprache notwendig sein solle, dem
Ministerium aber solle zur Pflicht gemacht werden, für ra-
sche authentische Uebersetzungen in allen Landessprachen Sorge
zu tragen. Dieser Antrag wurde angenommen und dürfen
wahrscheinlich alle Sectionen demselben sich anschließen.

Ueber das Gesetz, die griechisch-orientalische Kirche be-
treffend, debattirten die serbischen und rumänischen Abgeord-
neten unter einander auf das heftigste. Nachdem nämlich im
Schefje der orientalischen Kirche (in Ungarn) die Spaltung
in der serbischen und rumänischen Kirche eingetreten ist, er-
gibt die Organisirung des Congresses für Beide und Theil-
nahme der beiderseitigen Kirchengebäude mannigfache Schwie-
rigkeiten. Anlangend die Organisirung des Congresses, gaben
sich die Rumänen a priori mit dem Organisationsstatut,
welches der Cultusminister auf Grund der vom rumänischen
Clerus ausgearbeiteten Vorschläge in Angriff genommen,
vollkommen zufrieden. Nicht so die Serben, die das Ver-
langen stellen, daß ihr Congress vorläufig in der bisherigen
Form und Mitgliederanzahl (60 Geistliche, Militär- und
Bürgerdeputirte) einberufen werde und die durch den Wegfall
der Rumänen leer gewordenen 15 Sitze durch Congressbe-
setzler besetzt werden mögen.

Die Serben bestehen um so energischer auf dieser Fer-
derung, da der nächste Congress als Constituante fungiren
wird, die Besetzung der fehlenden 15 Botsen somit von weit-
tragender Bedeutung ist.

Anlangend die durch die Kirchentrennung notwendig
gewordene Ausscheidung der serbischen und rumänischen Kir-
chengebäude und Güter sind es die Rumänen, die Klage
führen. Im Jahre 1863 verordnete nämlich Sr. Majestät,
daß die Kirchen derjenigen Nationalität angehören sollten,
die im Besitze der Kirchendocumente sich befindet; wo der-
gleichen sich nicht befinden, möge die Kirche der Majorität
gehören und die Minorität im Verhältnisse durch Geld ent-
schädigt werden. Damit sind jedoch die Rumänen nicht ein-
verstanden, da die Serben, als bisher herrschende Partei,
fast allerorten im Besitze der Documente und im factischen
Besitze der Kirchen sind, selbst dort, wo sie sich in der Mi-
norität befinden. Die Rumänen bringen daher auf eine Ent-
scheidung im administrativen Wege; die Serben, die intra

dominium sind, ziehen den etwas langwierigen Proceßweg
vor. Der Streit hierüber war in den meisten Sectionen
ein ungemein heftiger und lange andauernder. Schließlich
einigte man sich in einzelnen Sectionen dahin, daß die
Streitfrage vor ein Schiedsgericht gebracht werden möge,
von dem bloß die Appellation an die Septemviraltafel, und
zwar außer der Ordnung und taxfrei, offenstehen solle.

Zwei Gesetzentwürfe aus dem Unterhause.

I.

Gesetzentwurf über Form, Gehalt und Gewicht der in den
königl. ungar. Münzstätten zu prägenden Münzen.

§. 1. Laut §. 12 des zwischen den Ländern der un-
garischen Krone und Sr. Majestät übrigen Ländern zu Stande
gekommenen und im G. N. 1867: 16 enthaltenen Zoll- und
Handelsbündnisses wird jede geprägte Geldsorte (mit Aus-
nahme der Silberscheidemünzen) rücksichtlich ihrer Größe,
ihres Gehaltes und Gewichtes in den zur ungarischen Krone
gehörigen Ländern nach den Vorschriften der allerhöchsten
Verordnung vom 24. Januar 1857 bis dahin hergestellt
werden, als nicht unter beiderseitiger Zustimmung ein ande-
res Münzsystem eingeführt sein wird.

§. 2. Als Basis der Geldprägung dient das 500
Grammen gleiche Münzpfund, welches die Einheit des Münz-
gewichtes bildet und in 1000 Gran oder 10,000 Mille ge-
theilt wird. Der Feingehalt der Münzen wird in Tausent-
stheilen des Gewichtes ausgedrückt.

§. 3. In den königl. ungar. Münzstätten werden fol-
gende Münzarten geprägt: Dukaten, Silbergulden, silberne
Zwanzigkreuzer- und Zehnkreuzerstücke, kupferne Vierkreuzer-
und Einkreuzerstücke.

§. 4. Der Dukaten wird von nun an 19,75 Milli-
meter im Durchmesser, 986 $\frac{1}{2}$ Tausendstel Feingehalt und
815 $\frac{1}{2}$ Milligramm im Gewicht haben. Auf der Avers-
seite wird sich das Bild Sr. Majestät in ganzer Figur im
Kronungskornate, auf der Reversseite das Wappen Ungarns
nebst der Jahreszahl befinden. Die Umschrift lautet: „Fere-
necz József Auszt. Császár, Magyarorszáig Királyá.“

§. 5. Die Einguldenstücke haben auch von nun an 29
Millimeter im Durchmesser, 900 Tausendstel Feingehalt und
2 $\frac{1}{2}$ Münzpfund im Gewicht. — Auf der Aversseite ist das
Brustbild Sr. Majestät, auf der Reversseite Ungarns Wap-
pen, die Jahreszahl und die Benennung der Münze: „I. F.“
zu sehen. — Die Umschrift ist dieselbe wie auf den Dukaten.
— In den glatten Rand wird folgende Inschrift in vertieft-
en Lettern gravirt: „Bizalmam Az Osi Erényben.“

§. 6. Die Zwanzigkreuzerstücke haben 21 Millimeter
im Durchmesser, ihr Feingehalt ist 500 Tausendstel; 375
Stück halten ein Pfund Feinsilber und 187,5 Stück wiegen
1 Pfund. — Auf der Aversseite befindet sich Sr. Majestät
Brustbild mit der im §. 4 angegebenen Umschrift. Auf der
Reversseite die Umschrift: „Magyar Váltó Pénz“, in der
Mitte „20 Krajczár“ und darunter die Jahreszahl.

§. 7. Der Durchmesser der Zehnkreuzerstücke ist 18
Millimeter, ihr Feingehalt 400 Tausendstel; 750 Stück hal-
ten 1 Pfund Feinsilber und 300 Stück wiegen 1 Pfund.
Das Gepräge ist dasselbe wie bei den Zwanzigkreuzerstücken,
mit dem Unterschied, daß es in der Mitte der Reversseite
„10 Krajczár“ heißt.

§. 8. Die Vierkreuzerstücke werden auch künftig 27
Millimeter im Durchmesser und $\frac{2}{3}$ Münzpfund im Ge-
wicht haben. — Auf der Aversseite ist das ungarische Wap-
pen mit der Umschrift: „Magyar királyi váltópénz“ zu
sehen; auf der Reversseite in einem Eichenkranz die Zahl
4, und darunter die Jahreszahl.

§. 9. Die Einkreuzerstücke haben 19 Millimeter im
Durchmesser und $\frac{1}{10}$ Münzpfund im Gewicht. Avers- und
Reversseite sind gleich wie bei dem Vierkreuzerstück, nur
steht anstatt 4 die Ziffer 1.

§. 10. Auf jeder Münze wird die Prägestätte, aus der
sie hervorgegangen, angegeben; und zwar bezeichnet der
Buchstabe B Kremnitz, der Buchstabe E Carlsburg.

§. 11. Gemäß der mit dem Finanzministerium der
übrigen Länder Sr. Majestät zu Stande gekommenen Ver-
einbarung wird anstatt der 12 Millionen Gulden betragen-
den Zehnkreuzer-Münzscheine ein eben so großer Betrag
Metallscheidemünze in Umlauf gesetzt, von welchem 3,600,000
Gulden auf Ungarn entfallen. Die ungarische Scheidemünze
wird bis zum Betrage von 3,300,000 Gulden in Silber
und 300,000 Gulden in Kupfer geprägt werden.

§. 12. Nachdem im §. 5 des G. N. 1867: XV. der
Gesamtumlauf von Staatsnoten und Münzscheinen auf
312 Millionen festgestellt ist, so werden die Zehnkreuzer-
münzscheine in dem Maße, als ihre Circulation durch Um-
tausch gegen Metallscheine sich verringern wird, durch Staats-
noten ersetzt werden, daß nach Einziehung sämtlicher
Zehnkreuzermünzscheine der gesammte umlaufende Be-
trag von Staatsnoten nicht 312 Millionen übersteigen darf.

§. 13. Da der Theil der Papier-Scheidemünze, welcher
im Verkehr verschwindet, nicht zur Einföhrung kommt, so
wird der daraus entstehende und bei der Einföhrung sich zeig-
ende Gewinn zwischen Ungarn und Sr. Majestät übrigen
Königreichen und Ländern derart getheilt werden, daß auf
Ersteres 30 pCt., auf Letztere 70 pCt. entfallen.

§. 14. Mit der Ausführung des gegenwärtigen Ge-
setzes wird der k. ungar. Finanzminister betraut.

Melchior Lónháy,
Finanzminister.

II.

Gesetzentwurf über den Ankauf der Herrschaft Góddölc und
deren Einreihung in den Status der Kronsgüter.

I. Die für einen Theil der Summen, welche als Ur-
barial-Weingehentablösung und sonstigen Titeln von den
Gütern der ungarischen Krone eingeflossen waren, ange-
kaufte Herrschaft Góddölc, bestehend aus dem Marktort
Góddölc, den Ortschaften Kerepes, Dány und Jászeg, den
Pflanz Egerhöz, Becknyó, Babat, Szentgyörgy, Níriagy-
háza, Szentkirály und Kis-Bágy, wird im Sinne der beste-
henden vaterländischen Gesetze, namentlich der G. N. 1439:
XVI. §. 1 und 1514: I. und II. mit Allerhöchster Zu-
stimmung Sr. k. k. und apostol. königlichen Majestät in den
Status der unveräußerlichen Güter der kön. ungarischen
Krone aufgenommen und in dieser Eigenschaft inarticulirt.
Melchior Lónháy,
Finanzminister.

Wien, 3. April.

In der gestrigen Abend-Sitzung des Unterhauses wurde
die Generaldebatte über die confessionellen Gesetze geschlo-
sen. Der Unterrichtsminister kennzeichnete in seiner Rede
den Standpunkt der Regierung und sagte: Eine Gesellschaft
kann katholisch sein, der Staat aber, wenn er gerecht sein
will, kann es nicht sein; die Kirche dürfe niemals zur Klug-
heitshandhabe der äußeren Politik herabgewürdigt werden,
wie dies von Seite der Clericalen angetragen wurde. Der
Unterrichtsminister empfiehlt sodann, indem er überzeugt ist,
daß er für die gute Sache eingetreten, die Specialbe-
handlung.

In heutigen Unterhause wurde der Unterrichtsminister
interpellirt, ob von Seite der Regierung die Schritte ge-
than wurden, um den Rußland die der Krakauer Universität
gehörigen Fonds zu revidirciren. Der Justizminister legt die
Gesetzentwürfe betreffs Einföhrung der Schwurgerichte und
Bildung der Geschworenengerichte vor. Die Concursordnung
wurde in 3. Lesung angenommen. Sodann begann die
Specialdebatte über die confessionellen Gesetze.

Im Abgeordnetenkreise verlaute mit großer Bestimm-
theit, Briefel sei vom königlichen Hoflager in Wien mit dem
Entschlusse zurückgekehrt, aus der Annahme der Capitals-
steuer, deren Abrechnung übrigens gewiß ist, unter gewissen
Bedingungen keine Cabinetsfrage für seine Person zu machen.
Der „Volksfreund“ veröffentlicht eine von 14 Kirchen-
fürsten unterzeichnete Zuschrift an den Ministerpräsidenten
Auerperg, worin die Beirgung ausgedrückt wird, daß nach
dem ersten Artikel des Staatsgrundgesetzes die Kirche ihrer
Rechte beraubt würde, in den eigenen Angelegenheiten selbst-
ständig entscheiden zu können.

Der „Volksfreund“ meldet: Die Concordats-Revisions-
commission in Rom faßte ihrerseits ein Antworts-Prome-
meria ab, welches mit einer von Antonelli verfaßten Ein-
leitungsnote letzter Tage in Wien eintraf.

Im heutigen Unterhause wurde das interconfessionelle
Gesetz mit dem Amendement, an Sonntagen während des
Gottesdienstes die öffentlichen Arbeiten einzustellen, ange-
nommen.

Neuestes.

Agram, 3. April. Die Hofkanzlei verweigerte die
Bestätigung der Wiederwahl des bisherigen hiesigen Han-
delskammer-Präsidenten Jelic, was im Handelsgremium
Sensation hervorrief.

Wien, 3. April. Die nachstehende telegraphische De-
pesche wird der „Wiener Abendpost“ mitgetheilt:
Lissabon, 2. April. An die brasilianische Gesandt-
schaft in Wien.

Humayta ist zu Land und zu Wasser siegreich von den
Brasilianern angegriffen worden. Die Armee hat eine Re-
doute von Humayta genommen; die gesammte Garnison ist
im Kampfe geblieben (meist en combattant); 15 Kan-
onen und immense Munitionsvorräthe sind in die Hände der
Brasilianer gefallen; gleichzeitig haben die Panzerschiffe die
Zufahrten nach Humayta forcirt. Der Feind leistete starken
Widerstand. Drei Panzerschiffe trangen ohne Wider-
stand mit zur Hauptstadt von Paraguay vor. Das
Ende des Krieges steht bevor. In Rio große Festlichkeiten.

Berlin, 3. April. Der Reichstag nahm die abgeschlos-
senen österreichisch-süddeutschen Postverträge an. Der Re-
ferent zollt der Bedeutsamkeit der Verträge seine Anerkennung.
Der von Lasker gestellte Antrag auf die Nichtverfolgbarkeit
der Reichstags- und Kammermitglieder wurde, ungeachtet
Bismark hievon abgerathen hat, mit 119 gegen 65 Stim-
men angenommen.

Paris, 3. April. Die Meldung, daß Baron Bub-
berg durch Schwaloff ersetzt werden soll, wird officiös de-
mentirt. Ein Gerücht will wissen, daß die russische Regie-
rung vor der Berücksichtigung des letzten auf Polen bezüg-
lichen Ukases sich mit Preußen über denselben verständigt
habe.

Bern, 3. April. Die Nachricht von der Verlegung
französischer Truppen an die Grenzpunkte Genes ist gänzlich
unbegündet.

Florenz, 2. April. Morgen hält die General-Com-
mission des Budgets behufs ihrer Constituirung die erste
Sitzung.

Florenz, 3. April. Pepoli reiste Mittwoch nach Wien.
Eine Depesche aus Turin berichtet: 2000 Arbeiter stellten
ihre Arbeiten in Folge des Einkommensteuergesetzes an.

Florenz, 3. April. Es heißt, das hiesige Cabinet habe eine Depesche nach Wien gerichtet, worin über die bourbonischen Umtriebe ausführliche Enthüllungen gemacht werden.

London, 2. April. (Unterhausung.) Auf eine Interpellation Rends' erwiderte Lord Stanley, daß der Aufstand auf Creta nicht beendet, aber bereits zusammengeschrumpft sei; England verwendete stets seinen Einfluß für die christliche Bevölkerung. Auf die Interpellation York's erklärte Lord Stanley, er halte sein Amendement bezüglich Irlands aufrecht. Die Debatte wurde fortgesetzt. Roebuck befürwortete Gladstone's Resolutionen. Die Opposition wünscht heute abzustimmen. Peel, Henley, Horfall, Vestry, Hamilton und Northcote sprachen gegen Alope, Clive, Gray und Osborne für Gladstone's Resolutionen. Die Debatte wurde vertagt.

Constantinopel, 2. April. Die „Turquie“ sagt, daß von nun an das einzige Hinderniß der Pacification Creta's, der Transport cretenischer Familien durch die russische Escadre sei.

Generalversammlung der städtischen Repräsentanz.

Arad, 4. April.

(Sitzung vom 3. April.)

Vorsitzender: Bürgermeister Herr Ághél Peter.

Nach Authentification des gestrigen Sitzungsprotocolls kam zuerst ein Gesuch der Witwe nach Rudolf Etzchner zur Verlesung, in welchem dieselbe um Gewährung einer dreijährigen Frist zur Abzahlung des Betrages von 649 fl. 72 $\frac{1}{2}$ kr. für den in der alten Festungsgasse angekauften Grund ansucht. Wird dem Fiscalat behufs Einleitung der hypothekarischen Sicherstellung und feinerzeitigen Berichterstattung überwiesen.

Hierauf kommt der Bericht der Verschönerungscommission zur Verlesung, worin dieselbe den auf den Bau eines Cimentirungslocals bezüglichen Plan vorlegt, und da der Bau vorläufig sistirt wurde, um die Deponirung des Planes in das Archiv ersucht. Der Plan wird dem Ansuchen entsprechend in das Archiv hinterlegt und der Oberbuchhalter gleichzeitig angewiesen, denselben in den Voranschläge für das künftige Jahr einzustellen.

Der Oberbuchhalter Makay erstattet nun Bericht über die Abstellungsangelegenheit und ersucht, da das Hauptbuch nicht unterfertigt ist, dessen Authentification anzuordnen und hierauf die einzelnen Forderungen zu liquidiren; wird angenommen und behufs Regelung dieser Angelegenheit unter dem Präsidium des Oberbuchhalters Herrn August Makay eine Commission, bestehend aus den Herren:

Szentpétery Antal, Wallfisch Pál,
Báris János, Blau Henrik und
Futácsy Miklós, Daniel Lázár,

ernählt, die damit betraut wird, bei der im Monat Mai abzuhaltenden Generalversammlung hierüber Bericht zu erstatten.

Mit Bezug auf den Bericht des städtischen Fiscalates in Angelegenheit des von Johann Szekulits rückgekauften Tököly'schen Grundes, der kostenfrei auf den Namen der Stadt überschrieben wurde, wird beschlossen, die von Szekulits hierauf gezahlten 281 fl. 70 kr. zur Rückersatzung anzuweisen.

Nun kamen mehrere Berichte der Deconomie-Commission zur Verhandlung, die wir hier der Reihenfolge nach kurz skizziren wollen.

Der Bericht über die Auffüllung der Morgengasse, wogu 108 Haufen Schotter erforderlich sind, deren Beistellung 4 fl. 50 kr. im Wege einer Minuendo-Vicitation Szekeres und Consorten übernommen haben, wird zur Kenntniß genommen und die Ausführung der Deconomie-commission übertragen.

Der Bericht derselben Commission, worin dieselbe um Anweisung von 1500 fl. für die angekauften 6 Stück Stiere

ersucht, wird ebenfalls angenommen und der erforderliche Betrag angewiesen.

Ebenso wird auch der Bericht über die abgehaltene Minuendo-Vicitation zur Lieferung von Bekleidungsstücken für die städtische Dienerschaft, wobei Herr Joh. Rózaa Ersterer blieb, zur genehmigenden Kenntniß genommen und werden hierauf noch mehrere Protocolle der genannten Commission von minder wichtigem Interesse verlesen und authentificirt.

Der Stadtrichter stellt nun den Antrag: für den Gajaer Notar, der mit Todesfall-Aufnahmen betraut ist, ein Siegel anzuschaffen, was auch gutgeheißen wird.

Nach Erledigung dieser Angelegenheit wurde das Protocoll der gegenwärtigen Sitzung authentificirt und hiemit die Generalversammlung geschlossen.

Die Wichtigkeit des aus der Maros in die Theiß zu leitenden Flußwasser-Canals.

Von Samuel Kalmár.

I.

Bei der in Theresiopel im Interesse des Donau-Theiß-Canals abgehaltenen Konferenz wurde den Vertretern der Freistadt Arad das Versprechen gegeben, daß rücksichtlich der Einbeziehung dieser Stadt in das Canalnetz und der Versorgung der trockenen Ader mit Flußwasser, die Vereins-Ingenieure behufs eingehenden Studiums der Localverhältnisse demnächst hieher entsendet werden.

Dieses erste Resultat ist zumeist dem opferwilligen Eifer des Herrn Bürgermeisters Peter v. Ághél zu danken; damit jedoch der mit vielem Fleiße gesäete Same nicht auf unfruchtbaren Boden falle; damit die ungeheuren Vortheile, deren die genannte Gesellschaft diese Gegend theilhaftig zu machen bereit sich zeigte, nicht spurlos verschwinden, ist die entsprechende Unerfüllung dieser wichtigen Angelegenheit Seitens der ganzen Gegend unbedingt nothwendig.

Obgleich ich noch keine auf geometrischen Aufnahmen und Plänen basirte Daten besitze, halte ich es doch für meine patriotische Pflicht, in dieser Sache mein Wort zu erheben, da die fragliche Angelegenheit im Allgemeinen noch nicht hinlänglich bekannt ist, und weil ich stets überzeugt war und bin, daß die Versorgung der sogenannten trockenen Ader mit fließendem Wasser für die Comitate Arad, Békés und Szegvár äußerst wichtig, für das mögliche Aufblühen des Csánáder Comitates aber eine Lebensfrage ist.

Der einst im Arader Comitit in zwei Arme abgezweigt gewesene Marosfluß umgab das Csánáder Comitit gänzlich; und während zu jener Zeit nahezu das ganze Territorium des Comitats ausschließlich eine Wüste blieb, erhoben sich, gewissermaßen als lebende Beweise der Wichtigkeit der Flüsse, an den Ufern der beiden Marosarme Dörfer und Städte. Die durch die sehr oft hochangegeschwellenen Fluthen der Flußarme benützten Ebenen dienten der damals besonders in Blüthe gestandenen Viehzucht zum großen Vortheile, während sie gleichzeitig das zur Dürre hinneigende Klima entsprechend mäßigten.

Da jedoch in Folge der in neuerer Zeit stets zunehmenden Bevölkerung der Flugs immer mehr Terrain eroberte, und für diesen die Wasserfluthen sehr un bequem zu werden begannen; wurde der die südlichen Theile des Csánáder Comitates bespülende Marosarm zwischen Dämme gezwängt, und der nördliche, gänzlich abgeperrt, ist als trockene Ader bekannt.

Indem nun die betreffende Gegend diesem Uebel nicht durch die Regulirung, sondern durch die gänzliche Absperrung des Flusses abhelfen wollte, schnitt sie sich ihre eigene Lebensader durch, was die Folge in der kürzesten Zeit bewies, denn während die einst an dem südlichen Arm erbauten Städte, als: Arad, Pécska, Nagylak, N.-Csánád, Makó, und die zahlreichen Dörfer einen lebenskräftigen Fortschritt, in dem Handel und der Industrie einen nicht geringen Aufschwung bekunden, gingen indessen die an der trockenen Ader erbauten Städte und Dörfer, als Tornya, Batonya, Tótkomlós einem progressiven Verfall entgegen und sehen,

tern zurück, sie hatten nur wenig gefunden; es reichte kaum hin, ihren Hunger auf einige Stunden zu befriedigen.

Die Mitternacht kam heran. Sein Weib und seine Kinder waren in festen Schlaf versunken; nur ihn ließ die Größe seines Kummers nicht mitschlummern. Da ward seine ärmliche Stube plötzlich von einem kalten Lichte erhellt, und ein Mann stand vor ihm da, in dessen grinsenden Gesichtszügen er bald denjenigen ahnte, den er in der Verzweiflung um Hilfe angerufen hatte. Er irrte sich nicht. Es war der Satan. Zwei Hörner guckten durch das dicke Haar hervor.

„Hör“, sagte der Teufel zu dem zitternden Fischer, „du hast mich um Beistand gebeten. Er sei dir gewährt, und morgen schon ist alle Noth aus deinem Hause verbannt. Hier hast du Geld, es wird hinreichen, dich und die Deinigen einige Wochen lang vor Mangel zu schützen. Noch mehr soll in der Folge dir werden, doch nur unter einer Bedingung. Morgen, sobald du dich gesund fühlst wirst, mache dich ohne Abschied auf den Weg in das Land der Sachsen. Was du dort zu thun hast, wird dir von Leuten schon gesagt werden; was du nach Hause zurückbringst, wahre wohl vor Wasser. So wie es durch dieses zerfällt, ja wenn es nur naß wird, wird mein deine Seele auf immer.“ Nach diesen Worten verschwand das Ungeheuer, und die nächtliche Dunkelheit hüllte die Stube wieder in ihren Schleier ein. Erschöpft sank nun auch Hanns in einen tiefen Schlaf.

Gestärkt erwachte er. Anfänglich hielt er Alles für einen schweren Traum; doch als er sich jetzt ganz gesund fühlte und einen Beutel mit Geld neben sich gewahrte, sah er mit tiefer Reue, daß er mit dem Satan gehandelt habe. Mit diesem — das wußte er — läßt sich kein Scherz treiben. Er legte daher das Geld neben seine Gattin und machte sich, ohne sie zu wecken, auf den Weg, die nach Kronstadt führende Straße einschlagend.

So ging er nun fort, ohne Absicht oder Plan. In Mühlebach und Hermannstadt hörte er kein Wort, daß er als einen Wink für sich hätte halten können. Endlich kam er nach Kronstadt. Bei der St. Ursulakirche stand eine Menge Volkes versammelt. Neugierig drängte sich Hanns

im Falle der fragliche Canal nicht erbaut wird, mit Recht auch ihre Zukunft gefährdet.

Es ist ein wirklich betrübender Umstand, daß wir uns in unserem Vaterlande in betreff der Flußregulirungen immer noch im ersten Stadium des Beginnes befinden. Während in Westeuropa die Regulirung und Nutzbarmachung der Flüsse noch in der ersten Hälfte des Jahrhunderts beendet war und durch die ausgeführten Canal- und Straßenbauten der innere Verkehr und Handel Wurzel fassen und somit der nationale Wohlstand sich heben konnte; — konnten wir nicht einmal mit der Regulirung der zerstörenden Flüsse ins Reine kommen, umsoweniger waren wir im Stande deren Gewässer durch Verinselung und Canalisirung nutzbar zu machen.

Es ist daher eine um so dringendere Pflicht für uns, diese großen Versäumnisse durch Anstrengung aller unserer Kräfte nachzuholen; insbesondere aber zur Versorgung der trockenen Ader mit fließendem Wasser um so mehr alles anzuordnen, da ich in unserem ganzen Vaterlande keine einzige Canallinie kenne, welche den Herstellungskosten entsprechend einen so sicheren Erfolg und solche Vortheile zu bieten im Stande wäre.

Dieser Canal könnte meiner Ansicht nach zwischen Arad und Mikalaka mit 7 Klafter unterer Breite, auf ein Fuß oder anderthalb Fuß abfallenden Quereinschnitten, und 7 Fuß Wassertiefe unter 0, aus der Maros geleitet, und von hier aus, die Bahnlinie nirgends durchschneidend, direct gegen Tornya, Batonya, Mezöhegyes, Kovácsbáza, Tótkomlós und von da aus entweder dem früheren Laufe der trockenen Ader folgend gegen Földes, oder noch vortheilhafter gegen Holt-Mező-Básárhely in die Theiß geführt werden.

Da der Wasserstand in dem unregulirten Bett der Maros in den Monaten August, September, October und November am niedrigsten ist; die Schifffahrt somit gerade zu jener Zeit die meisten Hindernisse findet und nahezu unmöglich wird, indem die Verachtung unserer Producte den lebhaftesten Verkehr erfordert; hingegen stets überflüssiges Wasser besteht, um die ungehinderte Schifffahrt in dem Canal zu ermöglichen; da ferner bei Anschwellung der Maros, welche in den Monaten März, April, Mai, Juni und Juli einzutreten pflegt, und diese somit gerade zu jener Zeit das meiste Wasser besitzt, indem die der Dürre stark ausgesetzte Gegend der trockenen Ader entlang zumeist nach Nordsüdlichkeit lechzt; indem schließlich von Arad bis Holt-Mező-Básárhely mindestens ein Abfall von 70 Fuß ist, und somit zum Betrieb von Mühlen oder anderer mechanischen Werke nahezu 1500 Pferdekraft entwickelt werden könnte, so ist es ganz natürlich, daß der Arad-Holt-Mező-Básárhelyer Canal „als schiffbarer, Verinselungs- und mechanische Werke begünstigender Canal“ solche Resultate garantirt, die zu den darauf zu verwendenden Kosten in sehr günstigen Verhältnissen stehen.

Was das erste, d. i. die Schiffbarkeit betrifft, da die Stadt Arad im Brennpunkte der Theißbahn, der Siebenbürger- und der projectirten Arad-Drasovaer Eisenbahn, sowie des schiffbaren Maros, ferner des projectirten Heros-Maros- und des Arad-Holt-Mező-Básárhelyer Canals liegt und auch jetzt schon einen großen Verkehr besitzt, durch die entsprechende Entwicklung der erwähnten Communicationsvortheile aber in der Zukunft auf dem Gebiete des Handels und der Industrie zu einer noch wichtigeren Rolle berufen ist; so ist es selbstverständlich, daß zur Vermittlung des Hauptverkehrs zumeist der Arad-Theißcanal berufen sein wird.

Da der Marosfluß bei niedrigem Wasserstand für größere Schiffe unpassierbar ist, bei hohem Wasserstand aber wegen der reizenden Schnelligkeit des Abflusses ungenügend wird, so wird dieser Canal nicht nur von dem Siebenbürger, sondern auch von dem sehr bedeutenden Arad-Fesler Handel benützt werden. Außerdem wird die Gegend dem Canal entlang auf diesem Canal ihre namhaften Hochproducte verfrachten, auf demselben dann auch wieder ihre Industrieartikel, ja auch die Baumaterialien, das Brennholz, aus dem Eisenwerken des Arader Comitats große Quantitäten Eisen und nach Eröffnung der Petrovener Eisenbahn, was in der

Genilleton.

Der Fischer von Déba.

Vollsgage von B. Reiner.

Zu der Zeit, als der grausame Gabriel Báthori, der letzte Epigone dieser berühmten Familie, auf dem Fürstenthum Siebenbürgens saß, lebte zu Déba ein armer Fischer, Hanns Palkó, der sich und seine Familie, zu der sieben Kinder gehörten, zwar ehrlich aber höchst kümmerlich näherte; denn manchen Tag war eher die Sonne, als das liebe Brod in seiner Hütte zu taffen.

Im Jahre 1610, als Theuerung im Lande herrschte, ward es noch schlimmer mit ihm. Der Aukuruz, das heutige ost ansehnliche Nahrungsmittel der dortigen ärmern Bevölkerung, war damals noch wenig bekannt, ja: es wurde dessen Anbau mit einer Strafe von sechs Gulden geahndet, bis nach der Ermordung Gabriel Báthori's, auf öffentlichem Plage in Großwardein, dessen Nachfolger, der als Mensch und Gesetzgeber gleich große Bethlen Gábor, den Anbau dieser nützlichen Fruchtgattung nach Möglichkeit förderte. — Unsern armen Fischer drückte nicht nur die allgemeine Theuerung, sondern eine schwere Krankheit brachte ihn und seine Familie in das größte Elend. Bisher war ihm wohl von manchem Débaer Bürger Hilfe gespendet worden; nun aber, als die Noth täglich zunahm und jeder kümmerlich für sich selbst sorgen mußte, blieb er verlassen und wußte nicht, wie er der Seinigen Hunger stillen konnte.

Eines Abends, als Weib und Kinder noch aus waren, um ehbare Würzeln zu ihrer Nahrung in den Wäldern bei Boicza zu sammeln, ergriß ihn seine betrübt Lage so sehr, daß er sein Leben verwünschte, und, nachdem er wiederholt den Himmel um seinen plötzlichen Beistand vergeblich angefleht hatte, zuletzt erbittert, sogar den Fürsten der Hölle um Hilfe anrief. Nun kam seine Familie mit betrübten Gesicht-

durch die Zuseher. Da sah er nun die Ursache des Zusammenlaufs. Ein reiches Brautpaar aus dem benachbarten Marienburg wurde in der Kirche getraut, und vor derselben, unter den Klängen einer eigenthümlichen Musik, wurde nach einem, aus Deutschland mit den Einwanerern hieher verpflanzten heidnischen Brauche, eine hölzerne Figur des Teufels — um diesem die Macht über das neue Ehepaar zu nehmen — in kleine Stücke gespalten. Da sagte lachend Einer der Umstehenden: „Da mag nun einer, der Lust hat, kommen um den armen Teufel, damit er ihn zu Hause wieder zusammenleime.“ — Das bezog der arme Fischer auf sich. Er fand auch Gelegenheit, sich, als die Menne sich wieder zerstreut hatte, der Trümmer der Teufelsfigur zu bemächtigen, worauf er sofort nach Hause zurückeilte.

Indessen hatte sich seine zurückgelassene Familie von der Bestürzung, in die sie das plötzliche Verschwinden des Hausvaters gesetzt hatte, wieder erholt. Die frühesten Wohlbater der Familie waren an demselben Tage wieder daheim gekommen und hatten die Zurückgelassenen nicht nur durch Geschenke an Lebensmitteln, sondern auch noch durch die Nachricht erfreut, man habe den Fischer um seinen Morgen, gleich als wäre er vollkommen gesund, über den Startung gehen sehen; man glaubte daher auch, er habe plötzlich ein einträgliches Geschäft übernommen, und daher rühre auch das zurückgelassene Geld. Kurz, der Fischer traf seine Familie in den besten Umständen, froh und gesund wieder an.

Alles fragte ihn nun, warum er so schnell verschwunden? Woher das viele Geld? — „Ein fremder Kaufmann“, — entgegnete er, „hat mir ein wichtiges Kleines zu retten aufgetragen. Die Reife hat mich gesund gemacht; der glückliche Erfolg derselben wird mir Vortheile bringen. Daher meine schnelle Abreise, meine Gesundheit, das Geld.“

Man fragte nicht weiter. Die nächste Nacht brachte Hanns damit zu, die Fragmente des Teufels zusammenzuleimen. Einjam stand er beim Herde. Die Flamme, an der er den Leim kochte, zeigte gar sonderbar verzerrte Gestalten, die entschwanden um wieder neuen Platz zu machen. Er leimte endlich nach unsäglicher Anstrengung die Figur zu-

wird, mit Recht

daß wir uns regulierungen im befinden. Wahngbarmachung hundert be- und Straßen- fassen und eben konnte; —

ng aller unserer Verfertigung der mehr alles an- keine einzige ten entsprechend te zu bieten im

nach zwischen er Breite, auf Tuereinschnitten, Maros geleitet, durchschneidend, es, Knochensäge, in früheren Kauf oder noch vor- die Heiß geführt

ten Bett der October und t somit gerade zu ne nahezu un- er Producte den s überflüssiges siffahrt in dem mchwelung der it. Mai, Juni und e zu jener Zeit ne hat ausge- meht nach Fein- bis Feld-Wege- ak ist, und somit hamischen Werte kinnte, so ist es sährlicher Canal he Werke bene- e zu den darauf Verhältnissen

betrifft, da die abn, der Sie- ner Eisenbahn, ectionen Körse- helver Canals r besteht, durch n Communica- n Gebiete des ichtigen Rolle ur Vermittlung ficialen berufen

erstand für grö- erstand aber we- nnes ungeeignet m Ziehbürger, de Feiner Handel acue dem Canal Mehrproducte ver- ihre Anwesenheit- umholz, aus den Quantitäten Eisen abn, was in der

nache des Zusam- dem benachbarten te ver zerselben, mit, wurde nach dem bisher ver- figur des Teu- rene Ehepaar zu Da sagte lachend einer, der Nist er ihr zu Hause er arme Fischer als die Menge der Teufelsfigur zurückstellte. Familie von der anden des Haus- zu Wohlthäter eder dabei ge- cht nur durch noch durch die seichen Morgen, den Stadtring abe plötzlich ein her rühre auch traf seine Zu- und wieder an- nnell verschwun- fremder Kauf- dichtiges Kleinod gerührt gemacht; ertheile bringen. Zeit, das Geld." Nacht brachte s zusammenzu- mme, an der er rre Gestalten, zu machen. Er die Figur zu

Zukunft dringend notwendig sein wird, billige Steinkohlen

erhalten. Schließlich kann die Gegend der trockenen Aber ent- lang nur mit Hilfe dieses Canals zu billigen Baumateria- lang gelangen, was insofern sehr wichtig ist, wenn wir be- zenten, daß in England auf eine Quadratmeile 5 Meilen aufgebauete Straßen entfallen, und in der Gegend dieses Canals auf 40 Quadratmeilen sich auch nicht eine einzige Häuser gebaute Straße befindet."

Meiner Ansicht nach bilden in einem Lande nur eine je größere Anzahl guter Communicationsstraßen, ein je richteres schiffbares Canalnetz jene Lebensadern, welche die Grundbedingungen eines regen inneren Verkehrs, des Wohl- standes und Reichthums einer Nation und somit auch die ihrer Verteidigung ihrer Freiheiten sind; ohne diese können der Eisenbahnen nicht rentabel sein; ja nicht selten auch die Eisenbahnen nur als Mittel zur Aus- beutung für die größeren Capitalien und für die benachbar- ten reicheren Länder.

Tagesneuigkeiten.

Am Ojner Thronjaal ist Alles zur Taufe bereit. Bei der heiligen Ceremonie werden außer dem Vater Ihrer Majestät, die Erzherzoge, alle ausländischen Gesandten, beide Ministerien und andere hohe und höchste Gäste zugegen sein. Ihre Majestät wird nach der Entbindung noch drei Monate in unserer Mitte weilen, und zwar durch sechs Wochen in Wien, durch sechs Wochen aber in Gödöllö, wohin, wie "Szabadnik" meldet, Ihrer Majestät auch allerhöchst deren hinter folgen werden.

Auf einer Schneefenjaal, welche dieser Tage in Gödöllö stattfand, hat Se. Majestät, wie dem "Urwähler" geschrieben wird, ein Thier erlegt, welches von so großer Seltenheit ist, daß in den Sammlungen des Wiener zoolo- gischen Cabinets kein einziges Exemplar davon sich vorfindet und so viel den Sachverständigen hier bekannt, auch in den Sammlungen des Auslands kein Exemplar vorhanden sein dürfte. Das erlegte Thier ist nämlich ein wunderschönes Exemplar eines Bastardes von einer Wildkatze und einer Hauskatze. Da die Katzen stets eine Mehrzahl von Jungen werfen, so sieht zu vermuthen, daß sich in dem betreffenden Webege noch mehrere solcher Bastarde aufhalten. Um wo- möglich eines zweiten Exemplares habhaft zu werden, haben die Jäger und Förster den Auftrag erhalten, alle vorkom- menden Varietäten zu schießen.

Unser Landsmann Carl Hugo hat dem "Mém. eip." zufolge, von Sr. Majestät dem König eine goldene Medaille nebst dem Ausdruck der allerh. Zufriedenheit er- halten.

Die "Nob. Kapel" vernehmen, daß Béla M a r f ä s s y die Redaction der "M. Ujság" übernehmen wird, da Beförderung so frank ist, daß er auf die Redaction kaum Einfluß nehmen kann.

Die Conferenz der Bischöfe hat, wie "Házant" vernimmt, dem Kultusminister den Plan unterbreitet, daß die Ausarbeitung des Wahlgesetzes der katholischen Synode den Hauptgegenstand der schon Ende dieses Monats einzu- berufenen gemischten Conferenz bilden soll. Mitglieder die- ser Conferenz werden sein: der hohe Clerus, Ober- und Un- terhansmitglieder und durch die Regierung ernannte Ver- trauensmänner, damit auf diese Art das unvermeidlich zu entprechende Wahlgesetz ein möglichst loyales Aussehen ge- winne und bei der Nation Vertrauen finde. Nachdem diese Conferenz ihre Aufgabe gelöst haben wird, soll die große Landesynode noch im Laufe dieses Jahres abgehalten werden.

Im Taubstummeninstitute zu Waigen werden mit Ende des laufenden Schuljahres sieben Landesstiftungs- plätze, und zwar 5 für Knaben und 2 für Mädchen in Er- ledigung kommen. Diese Stiftungsplätze werden vom Kultus- ministerium verliehen, an welches daher die Gesuche um Verleihung dieser Plätze zu richten sind, doch müssen sie bis 31. Mai l. J. eingereicht werden. Außerdem werden noch vier Privatstiftungsplätze ebenfalls zu Ende des laufenden Schuljahres frei werden, die nicht vom Kultusminister verlie-

hen werden. Es wird nämlich die Kluchi'sche Stiftung vom Neutraer Bischof, die Stiftung des Erlauer Domcapitels von diesem Domcapitel, die Dravezki'sche Stiftung vom Grauer Domcapitel, die Graf Nádasdy'sche Stiftung vom Kalocsaer Domcapitel verliehen. Die Gesuche um diese Plätze müssen natürlich an die betreffenden Patrone gerichtet werden.

Aus Zala-Egerberg schreibt man dem "P. Napló" über blutige Auftritte, welche dieser Tage in der croatischen Ortschaft Turcsics auf der Murinsel stattgefun- den. Der Sachverhalt ist in Kurzem folgender: In der Csáktornyai Herrschaft des Grafen Georg Festetics sind gegenwärtig gegen zahlreiche Gemeinden Prozesse wegen Se- gregation der Weide und des Waldes im Zuge. Dabei schie- det sich nicht an böswilligen Menschen, welche das Volk zur Wi- dersehtlichkeit und zur Vereitelung der Durchführung der Se- gregation anreizen Als nun einer derselben, ein gewisser Ruzsbold, am 28. März in Turcsics arretirt wurde, läutete das Volk Sturm, rottete sich zusammen, und entriß den Panduren den Gefangenen. Die Panduren, die sich des Ge- brauchs ihrer Schußwaffen enthalten wollten, entfernten sich aus dem Dorf, wurden jedoch vom Sicherheitscommissär Kisfaludy nebst 4 anderen Panduren zurückgeführt. Das Volk war vor dem Gemeindehause noch versammelt, und kaum hatte Kisfaludy begonnen, die Leute im friedlichen Tone zu haranguiren, als sie schrien: "Schlagt die Herren todt!" worauf einer der Bauern mit einem Prügel den Sicherheits- commissär dermaßen auf den Kopf schlug, daß er ihm den Schädel spaltete. In Folge dessen spaltete wieder der Pan- duren-Wachmeister dem Bauer den Schädel, und dann ent- stand eine solche Schlägerei, daß nebst dem Sicherheitscom- missär fünf aus dem Volk todt auf dem Plage blieben, und 10—12 Individuen, darunter 4 Panduren, mehr oder we- niger schwer verwundet wurden.

Ueber das Wesen und die Einrichtung der Schwur- gerichte herrschen noch in vielen Schichten der Bevölkerung unklare Begriffe. Um diesen Uebelstand wo möglich abzu- helfen, ist nun die vom Herrn Josef Kesz-Czsel in un- garischer Sprache geschriebene, populär gehaltene Broschüre über die oben erwähnte Institution, durch Herrn Adolf B o l e m a n übersetzt, nun auch in deutscher Sprache erschienen. Der möglichst niedere Preis macht diese Broschüre selbst den untersten Volksschichten zugänglich, und wird das Werkchen hoffentlich den in's Auge gefaßten Zweck vollständig erreichen.

Die Wiener Musikinstrumentenmacher haben Herrn Professor Hanslick, dem geistreichen Musikreferenten der "N. Fr. Pr.", eine prachtvoll ausgestattete Adresse über- reicht, worin demselben der Dank für sein erfolgreiches that- kräftiges Wirken als Juror bei der Pariser Weltausstellung ausgesprochen wird.

(Neue Kugelspritze.) Aus Brüssel schreibt man der "Nat.-Ztg.", daß die dortigen Waffenfabrikanten Christoph und Mentigny der preussischen Regierung eine Kugelspritze geliefert haben, welche 37 Rohre hat, wodurch es möglich wird, 370 Schüsse in der Minute abzufeuern.

In Paris tobte am Montag Abends ein so hef- tiger Gewittersturm, daß im Theater des Palais Royal sogar die Vorstellung für einige Augenblicke unterbrochen wurde. Gegen halb 10 Uhr krachte ein furchtbarer Donner- schlag, und gleichzeitig riß der Sturmwind ein Fenster des Corridors auf und peitschte den Schnee und Regen bis in den Saal hinein. Viele Zuschauer verließen ihre Plätze und stüchteten in's Freie. Nach einigen Minuten legte sich der Sturm ein wenig und die Vorstellung nahm ihren weiteren Verlauf.

(Naturerscheinung.) In der Berliner geo- graphischen Gesellschaft hielt dieser Tage Professor Dove einen Vortrag, in welchem er unter Anderem erwähnte, daß in Mexico durch Henri de Sauffure und vor drei Jahren auch in Graubünden die Erscheinung wahrgenommen worden sei, daß in einer gewissen Höhe, besonders wenn ein trocke- ner sogenannter Graupel fällt, die electrische Spannung so groß wird, daß das menschliche Haar sich aufrichtet. Dieselbe Erscheinung komme beim Graupeln im Frühjahre auch in der Ebene vor.

Male, aber immer fühlte er die geleimte Figur wieder bei sich. Er sah nun endlich ein, daß er sie immer bei sich tragen müsse. Zahllose Thränen der Reue seucheten nicht. Immer blieb das Teufelsbild bei ihm.

Inzwischen war der Morgen herangebrochen. Das Geld war dahin. Die Kinder verlangten Brod. — Da sah sich Hanns genöthigt, auf der Seite heimlich die Figur zu küssen. Schwer fühlte er seine Tasche. Er griff hinein. Geld ohne Maß.

Der Anblick des Geldes hat etwas Eigenes; der Mensch, läge er am Rande des Grabes, dreht gern noch einmal die Augen zu diesem allgemein verehrten Metalle. Auch Barbara, Hanns'ens Gattin, vergaß über dem Anblick desselben die Art, wie es erworben worden. Die Familie lebte nun wohlhaft, in Freuden, so gut ist ein beschwertes Gewissen zuletzt.

Feinlich ward es dem des Wassers so gewohnten Fi- scher sich des Verwusegeschäfts zu entschlagen, kaum wagte er das Haus zu verlassen, aus Furcht, ein Regen dürfte ihn durchnässen und ihn so den Armen des Teufels über- liefern. Die plötzliche Wohlhabenheit, über die er nur falsche Kunde geben konnte, entfernte von ihm die Herzen seiner Freunde. Sie muthmaßten in ihm einen verschmitzten Dieb und hörten auf, ihn durch ihre Besuche zu zerstreuen.

Um diese Zeit geschah es, daß einem Mitgliede der noch heute in Déva existirenden und damals sehr mächtigen und einflussreichen Familie Barcai ein goldener Becher von ungemeinem Werthe entwendet worden war. Lange forschte man vergebens nach dem Thäter. Der Argwohn blieb end- lich auf dem Fischer haften. Man zog ihn ein. Das Geld in seiner Tasche schien ein unwiderlegbarer Beweis. Die Schmerzen der Tortur erzwangen ihm das falsche Geständ- niß, er sei der Thäter. Sofort ward er zum Rade verur- theilt und ihm zur Todesvorbereitung ein Mönch aus dem noch heute in Déva bestehenden Franziscanerklöster beigege- ben. Josefus, so hieß dieser, stand dazumal im Rufe der Heiligkeit. Auch Hanns wußte dies recht wohl, daher ent- deckte er ihm am Abend vor dem zu seiner Hinrichtung be-

stimmten Tage reumüthig Alles ohne Rückhalt; um so mehr, da ein sehr regnerisches Wetter eingetreten war und Hanns befürchten mußte, selbst während seiner Hinrichtung durch- näßt zu werden.

Lange wiegte der Mönch bedenklich das Haupt. Endlich wußte er Rath. Er brachte es bei den Richtern dahin, daß Hanns noch einmal gefoltert, und zwar nach der gewöhnli- chen böhmischen Tortur, mit Fackeln gebrannt werden solle. Nacht wurde er ausgezogen, aber die Teufelsfigur blieb allen Bemühungen zum Troste auf seiner linken Seite haften. Die Schergen hielten nun die Fackeln daran, viel litt der arme Fischer, aber auch das Bild ward allgemach von den Flammen verzehrt. Kaum war dies geschehen, als ein Kam- merling hereinstürzte und mit der Marter einzuhalten und den Bezüchtigten frei zu lassen befahl, weil sich der ver- müthete Becher bereits wieder gefunden habe. Halb todt ward nun Hanns in seine Wohnung zurückgebracht, wo zwischen Freude und Leid getheilt, seine Familie ihn empfang.

Er ward geheilt. Das Teufelsbild ließ sich ferner nicht mehr spüren, und die lang entbehnte Gewissensruhe kehrte wieder in Hanns'ens erneuertes Gemüth zurück. Auch seine Gesundheit wurde fester, als sie es früher gewesen war. Seine Umstände besserten sich und er starb nach vie- len Jahren, als er schon seine ganze Familie wohl versorgt wußte.

Nicht fern von Déva, nächst der nach Broos führen- den Straße, in jener wunderbar romantischen Landschaft, die man gemeinlich das "Siebenbürger Paradies" zu nen- nen pflegt; liegt ein Bild stiller melancholischer Trauer, der uralte katholische Gottesacker. Am äußersten Ende desselben, in einem verlassenem Winkel, ist noch heute, bedeckt mit wucherndem Moos, ein Grabstein zu sehen, auf dem ein Mann eingemeißelt ist, der in der einen Hand einen Fisch, in der andern aber eine Fackel hält. Dieser soll — so er- zählt die Volkssage — die Ruhesätte des Fischers bezeichnen.

Fortsetzung in der Beilage

Von Seite des Arader Schützenvereins wird behufs Aenderung und Unterbreitung der Statuten am 19. April l. J., Vormittags 9 Uhr, im städtischen Rathhause eine außerordentliche Generalversammlung abge- halten werden.

Náray Imre.

Subst. Oberschützenmeister.

Arader Volksbildungsverein.

Herr Ignaz Mayer hat zur Vermehrung der Ver- einbibliothek zwei Bände:

"Die trockene Guillotine"

gespendet, was mit dem Ausdruck des Dankes veröffent- licht wird.

Arad, 4. April 1868.

Das Präsidium.

Einladung.

Bei der am 15. März l. J. abgehaltenen Generalver- sammlung des ersten Arader Feuerlöschcorps wurde die Ab- haltung einer außerordentlichen Generalversammlung für Sonntag den 5. April l. J., Vormittags 10 Uhr, bestimmt, wozu die pl. t. Herren Vereinsmitglieder hienmit höflichst eingeladen werden.

Berathungs-Gegenstände:

1. Bericht der von Seite der Generalversammlung ent- sandten Commission betreffs der Rückstände
2. Commissionsbericht über den auf die Neuwahl der Functionäre bezüglichen Zusatzartikel zu den durch die Staat- halterei im Jahre 1861 genehmigten Statuten.
3. Vorverfügungen bezüglich der Neuwahl der Junc- tionäre.
4. Verfügungen in Angelegenheit der Fahnenweihe.
5. Die Uniformierung und
6. andere auf die innere Manipulation des Corps be- zügliche Gegenstände.

Arad, 30. März 1868.

Im Auftrage der Generalversammlung:

Das Präsidium.

Einladung.

Zu der am 5. April 1868, Vormittags 9 1/2 Uhr, abzuhaltenden Einweihung des Besaales der Arader ev. Kirchen- gemeinde A. C. werden die Gläubigen hienmit freundlichst eingeladen.

Der Kirchen-Vorstand.

Arader Begräbniß-Verein.

Der erste Arader Begräbnißverein wird Sonntag den 5. d. M., Vormittags 9. Uhr, im hiesigen Rathhause eine regelmäßige Ausschussung abhalten, wozu die pl. t. Aus- schussmitglieder hienmit höflichst eingeladen werden.

Handels- und Börsennachrichten.

Arader Palm-Markt.

L. R. Arad, 4. April. Der abgelassene Markt lie- fert ein nur theilweise befriedigendes Resultat; die nässalte regnerische Witterung, die während des ganzen Marktes herrschte und die hiedurch unfahrbar gewordenen Straßen beschränkten den Zufluß der Käufer und Verkäufer.

Im Manufakturgeschäfte war der Umsatz ziemlich befriedigend, während das Incaiso schwach blieb.

Rohproducte waren gering zugeführt; bei lebhafter Btheiligung der Professionisten am Einkaufe wurde alles zugeführte verkauft, die amnestenden fremden Händler ent- hielten sich der hohen Preise wegen des Kaufens. Sämmt- liche Preise weisen gegen den vorjährigen Markt bedeutende Awan- g auf.

Es galten:
Ochsenhäute, schwere fl. 36—37, mittlere fl. 31—32, leichte fl. 28—29 per Paar.
Ruhhäute, schwere fl. 20—21, gute mittel fl. 18—19, leichte fl. 16—17 per Paar.

Fortsetzung in der Beilage



P. T.

Arad im April 1868.

Ich erlaube mir Ihnen hiemit ergebenst anzuzeigen, daß ich von der k. k. priv.

AZIENDA ASSICURATRICE

in Triest

die Haupt-Agentenschaft für Arad und Rayon

übernommen habe.

Diese Versicherungs-Gesellschaft wurde im Jahre 1822 gegründet, ist seit März 1823 in Wirksamkeit, also die älteste Versicherungs-Anstalt der Monarchie, und hat seit der Zeit ihres Bestehens bereits über 25 Millionen Gulden an Entschädigungen ausbezahlt. Die in einem so langen Zeitraum erlangte Erfahrung hat ihrem System eine so feste Grundlage gegeben, daß ihr Fond von einer gefährlichen Schwächung nicht mehr bedroht ist, und die bei ihr Versicherten daher die durch die Versicherung erlangte Versicherung für eine vollständige halten können.

Die k. k. p. in. Azienda Assicuratrice bietet alle Arten von Versicherungen.

Die fallende Schäden werden schnellsten erhoben und die liquidirte Entschädigung ohne jeden Abzug prompt und baar gezahlt.

Ich empfehle mich zu allen gewünschten Ausläufen, bitte um geneigte Zuwendung Ihrer Versicherungen und verspreche die möglichst billigen Prämien.

Hochachtungsvoll

Leopold Blau,
Bischhofgasse 13.

(202-3,3)

Bei der am 19. März a. e. stattgefundenen Ziehung der Staats-Lose wurde das bei mir gekaufte Los Nr. 158,752 mit 200 fl. gezogen; der betreffende Besitzer möge sich baldigst melden, da nach dem 19. Juni der Gewinn zu Gunsten des Wohlthätigkeitsfonds verfällt.

5 Ziehungen jährlich. **1864er 100 fl.-Lose.** Haupttreffer 220,000 fl.
Nächste Ziehung 15. April 1868.

Der mindeste Gewinn, welchen unbedingt jedes 1864er Los macht, beträgt heute 150 fl. und steigt jährlich um 5 fl. bis auf 200 fl. Da ohne Zweifel diese Lose einer bedeutenden Steigerung entgegen gehen, so liegt es gewiß in Jedermann's Interesse, sich dieselben bei dem heute noch verhältnißmäßig billigen Course anzuschaffen; sie sind zum jeweiligen Tages-course bei Befertigtem zu haben.

Gegen monatliche Ratenzahlungen kostet:

1 100 fl.-1864er Los in Raten von 10 fl.	100 fl.
1 100 fl.-1864er Los in Raten von 5 fl.	110 fl.
1 50 fl.-1864er Los in Raten von 5 fl.	52 fl.

Gruppen:

1 100 fl.-1864er Los, Ziehung 15. April, Haupttreffer 220,000 fl.	Gegen eine 1. Anzahlung von 15 fl.
1 Reglerlos, Ziehung 1. Mai, Haupttr. 10,500 fl.	und 16 Monatsraten à 9 fl.
1 Ofner-Los, Ziehung 15. Juni, Haupttreffer 31,500 fl.	

1864er Promessen

à fl. 2.50 und Stempel.

Abnehmer von 5 Stück erhalten 1 Stück gratis.

B. Stiffsonn's Wechselstube
in Arad.

Auswärtige Aufträge werden prompt effectuirt.

(82-2,4)

Verkauf von 21 Stück Brack-Gulya-Vieh
im Militär-Geflügel Mezőhegyes.
Näheres siehe Nr. 79 dieser Zeitung.

(205-2,3)

Herrn J. G. Popp, Zahnarzt in Wien,
Stadt, Bognergasse Nr. 2.

Ich habe Ihr

Anatherin-Mundwasser

geprüft und empfehlenswerth gefunden.

Professor Oppolzer,

emeritierter Doctor Magnificus, Professor der k. k. Klinik zu Wien, k. k. ärztlicher Hofrath etc.

Zu haben in Arad bei den Herren: **J. J. Probst,** dann **Fones & Freyberger,** in der Parfümerie-Handlung des **J. v. Schwellegreber** und in der des **Herrmann Glas.**

Anzeige.

Ich beehre mich hiemit meinen geehrten Geschäftsfreunden die höfliche Anzeige zu machen, daß ich auch heuer in Verbindung mit der

Ersten Szász-Regener Flosshandels-Gesellschaft

in der günstigen Lage bin, jeder Anforderung meiner pl. t. Comitenten hinsichtlich der Qualität der Fische und Breiter, als auch des Klaffersholzes, aus der ersten Hand bezogen, vollkommen zu entsprechen. Ich ersuche daher, mir Ihr geschätztes Vertrauen auch ferner zu schenken, welches ich zu verdienen bemüht sein werde.

Achtungsvoll

Gregor Rác jun.,
in Sipva.

(209-2,4)

Haus-Verkauf.

Das Haus Nr. 7 in der Schlangengasse ist aus freier Hand zu verkaufen und das Nähere zu erfragen beim Eigentümer

Daniel Rodler.

(203-3)

Wegen plötzlicher Abreise ist ein vierwädriger Glaserwagen billig zu verkaufen.

Zu sehen im „Hotel Bas“ jeden Samstag und Mittwoch Nachmittag. — Beim Portier zu erfragen.

(204-2,3)

Die Fabrik chemischer Sport-Artikel

von **Dr. G. Krieger in Graz,**

empfehlen:

Sporting Liquid, Glycerin-Ammoniak-Seifen, Geist, bestes Resuscitans-Mittel für Pferde, bei Schwäche und Krankheiten der Hüfte.

Glycerin-Sattel-Wäsche, für Sattel und Reitzeuge.

Leberschwärze, für Pferde, welches nie verdirbt.

Englische Physik, gegen Hornspalt.

Salbe gegen Stellenbeutel und Bierhaden.

Englische Fisch-Balls.

Kleine homöopathische Läschen-Apothek mit genauer Gebrauchsanweisung, für Vain, von Thierarzt V. Gassl.

Haupt-Depot:

in Arad bei Herrn **W. S. Primmer.**

in Temeswar bei Herrn **Friedrich Kally.**

in Pest bei Herrn **Ludwig Bagby.**

in Wien bei der Administration der militärischen Zeitschrift „Kamerad“, Drenting Nr. 5.

Depots werden errichtet.

(156-3,3)

Wien, den 15. April 1867.

Herrn **Dr. G. Krieger** in Graz.

Nach vielfachen Versuchen bestätige ich Ihnen gerne, daß ich Ihr „Sporting-Liquid“ als Medicament gegen Steifigkeit und Schwäche, wie auch in starker Verdünnung zur Stärkung und Erfrischung selbst nach bedeutenden Leistungen des Pferdes allen anderen Erzeugnissen unbedingt vorziehe.

Desgleichen muß ich mich höchst anerkennend über Ihre „Glycerin-Sattel-Seife“, wie über Ihre „Englische Physik“ aussprechen.

Franz Gürtler,

k. k. pens. Vereiter der spanischen Hof-Stadt-Reitschule und Stallmeister Sr. kön. Hoheit des Herzogs von Württemberg.

1864-er **PROMESSEN,**
Ziehung am 15. April,
wobei Treffer mit 220,000 — 15,000 — 10,000 — 3 à 5000 — 3 à 2000 — 6 à 1000 — 15 à 500 — 30 à 400 fl. etc. gewonnen werden.
mit der Unterst. ritt des Großhandlungshauses **Job. C. Sothen,**
sind à fl. 2.50 und Stempel zu haben
in der Specerei-Handlung des **SIGM. SCHWARZ**
zum Drangenbaum in Arad.
Abnehmer von 5 Stück erhalten 1 gratis.
Auswärtige Aufträge werden prompt effectuirt. (208-1)

Haus-Verkauf.
Das Paul v. Daniel'sche Haus in der Kreuz-Gasse Nr. 25 in Arad ist aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt entweder **Daniel Lukács,** Kangergasse Nr. 46 in Arad, oder der Eigentümer in Pest, **Sebastianplatz Nr. 3, 2. Stock.** (210-2,3)

Zahnärztliche Anzeige.

Gefertigte haben die Ehre einem pl. t. Publikum ergebenst anzuzeigen, daß sie am 15. d. M. hier selbst eintreffen und ihre zahnärztliche Praxis wie bisher im „Hotel Palatin“ ausüben werden. Dem ferneren Vertrauen und Wohlwollen des hochgeehrten Publikums entgegengehend, zeichnen

K. Tolveth und A. Krikay,
Zahnärzte.

(207-1,2)

Ganz neuer Kutschwagen ohne Dach, auf Scherfedern, mit Federn, Laternen, Sprinkler, ist wegen Abreise um 200 fl. zu verkaufen. Näheres bei Herrn **Vineth** in Mezőhegyes. (206-2,3)

Glücks-Offerte.
Das Spiel der österreichischen Lose ist von der kaiserl. königl. österreichischen Regierung genehmigt.
„Gottes Segen bei Cohn“
Große Capitalien-Verlosung
von über 2 Millionen
Beginn der Ziehung am 16. April
Nur 4 Gulden ö. W. oder 2 Gulden ö. W.
besitzt ein vom Staate garantirtes wirkliches Original-Staats-Los nicht von den verbotenen Promessen aus meinem Debit und werden solche gegen frankirte Einzahlung des Betrages selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt. Es werden nur Gewinne gezogen.
Die Haupt-Gewinne betragen:
225,000 — 125,000 — 100,000 — 50,000 — 30,000 — 20,000 — 15,000 — 12,000 — 10,000 — 8,000 — 6,000 — 4,000 — 3,000 — 2,000 — 1,500 — 1,200 — 1,000 — 800 — 500 — 300 — 111 à 100 — 7905 à 100 fl. u. s. w.
Gewinnelder und amtliche Ziehungslisten sente nach Entscheidung prompt.
Meinen Interessenten habe allein in Oesterreich die allerhöchsten Haupttreffer von 300,000, 225,000, 187,500, 152,500, 150,000, 130,000, 125,000, 103,000, 100,000 und jüngst am 11. September schon wieder das große Los von 50,000 fl. ausbezahlt.
Laz. Sams. Cohn
(205-2,5) in Hamburg.
Bank- und Wechselgeschäft.

1864er Promessen,
mit welchen 220,000 Gulden schon am 15. April 1868 zu gewinnen, zu haben bei **Voelker & Comp., Wien,** Kolowrat-Ring 1.
Frankirte Zusendung der Ziehungsliste 30 fr. — Aufnahme gegen Nachnahme können nicht effectuirt werden. (203-3,10)

Nathan Steinitzer.

Zimmermaler und Anstreicher
in Arad, Hauptplatz, im Winkler'schen Hause Nr. 3.
empfehlen sein reichsortirtes Lager sowohl in fein geriebenen als auch in groben Farben, Patronen, geschnitten, für Zimmermaler alle Arten Lacke, Leinol, Terpentin; ebenso auch eine reiche Auswahl von Pinseln, Maler-Leinwand, Farben in Pasten, so wie auch die verschiedensten Bronze-Gattungen zu äußerst billigen Preisen. (200-4,4)

Zu auffallend billigen Preisen sind feinst geriebene

Delvarben und Firniß

zu haben in **L. Reiter's Oel-Depôt,**
Torray Gasse. (194-3)

Ignaz Büchler,

Zimmermaler in Arad, Hauptplatz, im Herrn **Johann Ledesch'schen** Hause.
empfehlen sich hiemit einem hochgeehrten pl. t. Publikum zur Uebernahme und promptesten Ausführung aller Arten **Zimmermalereien** zartesten Mustern, zu den billigsten Preisen.
Ebenso übernimmt er auch alle Gattungen Anstreicher, Glaser- und Lackarbeiten, die zu staunend billigen Preisen auf das schnellste effectuirt werden. (183-2,6)

220,000 fl.
 Haupt-
 220,000 fl.
 C. Sothen,
 gratis.
 11 000/101

freier Hand zu
 ere Ankaufst ertheil
 el Kaufs, Lange-
 in Arab, oder der
 Pest, Sebastiani-
 Stock. (210-23)

Anzeige.

zum ergebenst anzu-
 n und ihre zahlräh-
 n werden.
 s hochgeehrten Publ-
 A. Krikay.

Öfferte.

österreichischen
 er kaiserl. könig-
 schen Regierung
 enant.
 gen bei Cohn
große
Verlosung
 2 Millionen
 ung am 16. April
uden ö. W.
uden ö. W.
 taate garantirtes
 inal-Staats-Los
 erbotenen Promessen
 bit und werden selbe
 e Einlösung des Be-
 nach den entfern-
 en von mir verlan-
 ur Gewinne gezogen
 t-Gewinne betragen
25,000 - 100,000
000 - 20,000 -
 12,000, 24 10,000,
 6000, 3 4 5000
 3000, 79 4 2000,
 1200, 105 4 1000
 4 300, 111 4 00
 100
 ler und amtliche
 ente nach Gm-
 pt
 eitent habe allein
 e allerhöchsten
 300,000, 225,000,
 150,000, 130,000,
 000, 100,000 und
 September schon wie-
 e von 50,000 Thaler

Sams. Cohn
 in Hamburg,
 und Wechselgeschäft

Witzer,

auße No. 3,
 an als auch trocken
 in Caffee, Leinöl, Firnis
 feln, Maler-Leinwand
 Stellungen zu äußerst
 (206-41)

Breisen

Firniss

el-Depôt,

er,

(183-26)
 chischen Hause,
 Uebernahme und prom-
 den modernsten und
 eften Mustern, zu den
 Klader- und Lack-
 effectur werden

Beilage zur „Wraider Zeitung“ Nr. 80.

Bittling, beste fl. 14, mittel fl. 11, leichte fl. 9 pr. Paar; pr. Centner wurde nichts gehandelt.
 Kneipen fl. 8 - fl. 9 per Paar.
 Kalkfelle, für trockene Waare wurde fl. 124 per Centner offerirt, es kam aber kein Verkauf zu Stande; einige kleinere Partien wurden à fl. 3.60 - fl. 3.80 per Paar verkauft.
 Rosphäute, Prima, erzielten fl. 10.50, mittel fl. 10, leichte fl. 9 per Paar.
 Fohlenhäute fl. 3 - fl. 3.50 per Paar
 Schaffelle ungarische schwere fl. 3.60 - fl. 3.80, leichte fl. 2.90 per Paar; für deutsche war wenig Begehr und galten fl. 2.60 per Paar.
 Sterblinge (Schmäschen) ungarische fl. 41 - fl. 42, deutsche fl. 14 - fl. 15 per 100 Stück.
 Hasenbälge per 100 Stück fl. 36.
 Fuchsbälge per Paar fl. 4 - fl. 4.50.
 Alts per Paar fl. 5 - fl. 5.50
 Wiltzagen per Paar fl. 3.50 - fl. 3.60.
 Edelmarx per Paar fl. 14.
 Gaisfelle per Paar fl. 2.80 - fl. 3.
 Kitzfelle per 100 Stück fl. 90.
 Rosphaare, Spitz, fl. 170-180, lange fl. 70 - fl. 75, halblange fl. 50 - fl. 52 per Centner.
 Ochsenhörner per 100 Stück fl. 25-28.
 In fertigem Leder war geringer Umsatz bei festen Preisen.
 Bettfedern, ordinäre, galten fl. 85-90 per Centner. Von
 Hornvieh war der Auftrieb bedeutend, sowohl aus Siebenbürgen wie aus der Umgegend. Käufer waren wenige anwesend und blieb viel unverkauft; es galten
 Mastochsen (Schrott- und Rübenmastung) im Gewichte von 12-12½ Ctr. fl. 300-315. Zugochsen fl. 200-305 per Paar.
 Rube waren sehr theuer und wurden ausschließlich von Decanomen gekauft per Paar fl. 80-120.
 Borstenvieh war ebenfalls stark zugetrieben, bei Mangel an Käufern. Fährlinge galten fl. 25-30 per Paar, fette calculirten 26-27 fr. pr. Pfund.
 Pferde waren sehr theuer; Arbeitspferde wurden à fl. 120-150 per Stück bezahlt.
 Speck war nicht zugeführt; der Platzpreis ist fl. 31 bis 32 per Centner.
 Schweinefett gilt fl. 37-38 per Centner.
 Das Getreidegeschäft erlitt durch den Markt keinerlei Veränderung; die legnotirten Preise bleiben behauptet. Nachfrage und Verkehr sind nicht von Bedeutung. Verkauf wurden im Laufe der Woche an 4000 Mezen Halb- rucht zur Verschiffung à fl. 4.25-35 fr. pr. Zollcentner,

ferner 3000 Zollcentner 84-85pfd. Weizen à fl. 5.15, einige Partien 86-87 pr. Zollcentner à fl. 5.75-85, alles frei Bahn oder Schiff. In
 Korn war der Umsatz sehr gering; verkauft wurden 1000 Mezen Prima à fl. 3.80 bahnfrei.
 Gerste bleibt ohne Nachfrage und gilt fl. 2-2.10. Kukuruz ebenfalls vernachlässigt, gilt prompt fl. 2.35 - fl. 2.40; pr. Ende dieses wurde Einiges à fl. 2.50 verkauft.
 Am gestrigen Wochenmarke waren die Zufuhren gering.
 Weizen beste Waare galt fl. 5.50-5.70, leichtere Qualitäten mit geringem Kornsprung fl. 4.75-4.80.
 Korn galt fl. 3.60-3.65.
 Kukuruz fl. 2.30-35.
 Halbfrucht fl. 3.25-50 schwere Waare fl. 3.75.
 Spiritus erhält sich fest im Preise bedingt en gros 48-48½ pr. Grad sammt Faß. Im Detailgeschäfte ist der Umsatz bei den nummehr gebesserten Straßen ein stärkerer, der Grad inclusive Gebinde ist à 48½-49 fr. zu notiren.
 Die Witterungsverhältnisse sind allenthalben recht günstig; der regnerischen Vormoche folgten heitere mäßig warme Tage.
 Die Berichte über den Saatenstand lauten bisher befriedigend.
 Der Marock-Wall-Verhand ist gering, doch noch immer gut fahrbar.
Temesvar, 3. April. (Geschäftsbericht der Productenballe des „Temesvarer Lloyd.“) Die Stimmung im Getreidegeschäfte ist seit einigen Tagen anhaltend günstig. Wenn auch keine neuerliche Preisbesserung zu verzeichnen ist, bleiben immerhin zu jüngstnotirten Preisen genügende Abnehmer vorhanden, und war auch der Absatz für den Export kein unbedeutender.
 Verkauf wurden nach auswärts circa 20,000 Mezen Weizen schwerster und Mittel-Sorte.
 Seit zwei Tagen haben sich die Landzufuhren wieder gebessert und wird Prima-Weizen fix, wie auf Angelber à fl. 6.- per Mezen flott übernommen.
 Wir notiren:
 Weizen 87-89½ pfd. à fl. 6.15-6.20; 86-89½ pfd. à fl. 5.85-5.90; 85-89½ pfd. fl. 5.70-5.75; 83-89½ pfd. fl. 5.40-45.
 Korn wenig Vorrath, circa 3000 Mezen per 78-80pfd. à fl. 3.90 bis fl. 4.- verkauft.
 Mais stationär 80-81pfd. fl. 2.50-2.60.
 Gerste ohne Absatz 68-70pfd. fl. 2.60-2.65.
 Hafer flau 46-48pfd. fl. 1.50-1.60. 10pCt. Aufmaß.
 Spiritus bleibt bei animirter Stimmung gesucht und

ist eine Besserung seit voriger Woche um ½ bis 1 kr. eingetreten.
Industrie-Papiere.
 Temesvarer Dampfmihl-Actien Geld 185, Waare 190.
 Temesvarer Handels- und Gewerbebank-Actien Geld 165 Waare, 170.
Pest, 3. April. Der Auftrieb von Hornvieh bei Gelegenheit des am 2. d. abgehaltenen Wochenmarktes war bedeutend, trotzdem aber das Vieh im Preise hoch; es wurden in Summa 935 Stück verkauft und zwar: 415 Stück Ochsen von 175-335 fl., 311 Stück Kühe von 80-250 fl., 142 Stück Melkkühe von 50-156 fl., 14 Stück Büffel von 115 bis 125 fl., 35 Stück Jungvieh von 50-60 fl., 18 Stück Kälber von 16-40 fl. per Paar und viele Lämmer. Der Centner Rindfleisch berechnete sich von fl. 23-26.25. Der Markt für Borstenvieh war im Verlaufe dieser Woche sehr gut bestellt, es wurden 2115 Stück verkauft, und zwar lebend à 25-30½ fr. per Pfund.
Berlin, 2. April. Getreidemarkt. Weizen per April-Mai 93½, per Mai-Juni 93½, per Juni-Juli 94, Roggen per April-Mai 73½, per Juni-Juli 71½, per Juli-August 65½, Hafer per April-Mai 32½, per Juni-Juli 33½, per Juli-August 34, Gerste 50-62. Del per April-Mai 10½, per September-October 10½. Spiritus per April-Mai 19½, per Juli-August 20½. Schönes Wetter.
Kön, 2. April. Getreidemarkt. Weizen geschäftslos, loco 10½ Thaler, per April 9.14 Thaler, per Mai 9.15 Thlr., per Juni 9.15 Thlr., Roggen unverändert loco 8½, per März 8 Thlr., per April 8, Del flau, per April 11½, per Mai 11½, per Herbst 12. Spiritus loco 23½.
Hamburg, 2. April. Getreidemarkt. Getreide sehr geschäftslos. Weizen per April 178, per Frühjahr 178, per Juli-August 176. Roggen per April 131½, per Frühjahr 131, per Juli-August 118. Del per April 22½, per Mai 22½, per Herbst 23½. Flau. Spiritus lustlos.
Mosbach, 2. April. Getreidemarkt. Markt bei schöner Witterung flauer, Käufer zurückhaltender. Primasorten 38-38½, Mittelsorte 37-37½.
Marseille, 2. April. Getreidemarkt. Markt ruhig, Mangel an Aufträgen.
Berlin, 3. April. Getreidemarkt. Weizen per April-Mai 93½, per Mai-Juni 92½, per Juni-Juli fehlt, Roggen per April-Mai 72½, per Juni-Juli 70½, per Juli-August 64½, Gerste loco 50-62, Hafer April-Mai 32½, per Juli-August 32, Del per April-Mai 40½, per September-October 10½, Spiritus per April-Mai 19½, pr. Juli-August 30½.
Breslau, 3. April. Weizen 123, Roggen 89, Hafer 41, Reys 196, Spiritus loco 19½, per April-Mai 19½, per Herbst 19½.



Mannheim, 2. April. Getreidemarkt. Weizen effectiv 17, Termin 17½, Roggen effectiv 14½, Gerste flau, 11½, Termin 11½, Hafer etwas flauer, 5½, Termin 5½, Saat geschäftslos.

Stettin, 3. April. Getreidemarkt. Weizen loco 98-106, per Frühjahr 104½, Roggen loco 71-75½, per Frühjahr 72½, Del loco 10½, per Frühjahr 10¼, Spiritus loco 20½, per Frühjahr 20¼.

Köln, 3. April. Getreidemarkt. Weizen niedriger, loco 10½ Thlr., pr. April 9 Thlr. 12 Sgr., pr. Mai 9 Thlr. 12 Sgr., pr. Juni 9 Thlr. 12½ Sgr. Roggen mäter, loco 8 Thlr. 15 Sgr., pr. Mai 7 Thlr. 27 Sgr., pr. Juni 7 Thlr. 27 Sgr. Del flau, pr. April 11½, pr. Mai 11¼, Thlr., pr. Herbst 11¼, Spiritus loco 23½ Thlr. Trocken Wetter.

Paris, 3. April. Mehlmarkt. Pr. laufenden Monat 92, pr. Mai-Juni 91, pr. vier Monat vom Mai 89.25, pr. Juli-August 87.25. Getreide. Weizen per 120 K. 49-51, feine Qualität 53.50-54.50, Roggen pr. 110 K. 37, Gerste pr. 100 K. 30-27.50, Hafer 26.50-28.75, Del 96.50.

Antwerpen, 3. April. Marktschluss. Petroleum 44½ Francs.

Schluss-Course der Wiener Börse vom 3. April.

Staatsfonds.		Anleihen.	
Geld.	Waare.	Geld.	Waare.
5 pCt. in öst. Währ. 53.50	55.60	1864 zu 500 fl. C. M. 79.00	71.00
„ dito. Steuerfreie 57.90	57.90	1865 „ 500 „ 77.50	78.50
„ Steuerantl. 4/5 91.50	91.75	1860 zu 500 fl. C. M. 172.25	172.75
„ dito andere 88.75	89.00	1864 zu 500 fl. C. M. 172.50	172.50
4 pCt. Metalliq. 50.50	51.75	1865 „ 500 „ 176.25	176.25
Anleihen verz. Fonds.		Eisenbahnactien.	
5pCt. Nat. Oct. Coup. 63.80	63.90	Nordbahn 173.00	173.50
„ dito Juli dito. 63.80	63.90	Staatsbahn 252.50	252.70
1839 Ganzse 172.25	172.75	„ 171.10	171.20
„ Fünftel 172.00	172.50	Elisabeth-Westbahn 139.50	140.00
1854 zu 4pCt. 75.75	76.25	„ Ostbahn 204.50	205.00
1860 zu 5pCt. Ganzse 82.70	82.80	„ 177.00	177.50
Eisenbahnactien.		Eisenbahnactien.	
Nordbahn 173.00	173.50	„ 146.00	146.50
Staatsbahn 252.50	252.70	„ 138.50	139.00
„ 171.10	171.20	„ 147.00	147.50
Elisabeth-Westbahn 139.50	140.00	„ 147.00	147.50
„ Ostbahn 204.50	205.00	„ 147.00	147.50
„ 177.00	177.50	„ 147.00	147.50
„ 146.00	146.50	„ 147.00	147.50
„ 138.50	139.00	„ 147.00	147.50
„ 147.00	147.50	„ 147.00	147.50

Bankpapiere.		Wechsel.	
National öst. B. verl. 5pCt. 89.70	89.90	London 10. P. 113.50	113.65
„ 3pCt. 78.50	78.50	Paris 100 Francs 45.90	46.00
„ 1pCt. 91.00	91.25	„ 100 Francs 45.90	46.00
„ 1/2pCt. 91.00	91.25	„ 100 Francs 45.90	46.00

Bankpapiere.		Wechsel.	
„ 1pCt. 91.00	91.25	„ 100 Francs 45.90	46.00
„ 1/2pCt. 91.00	91.25	„ 100 Francs 45.90	46.00
„ 1/4pCt. 91.00	91.25	„ 100 Francs 45.90	46.00
„ 1/8pCt. 91.00	91.25	„ 100 Francs 45.90	46.00

Wien, 3. April. Vorbörse. Creditactien 183.10, Staatsbahn 250.40, 1860er Lose 82.05, 1864er Lose 85.40, Napoleons'or 9.24, Lombarden 170.30. Ziemlich fest. Die Börse war auch heute sehr geschäftslos und in den Haupteffecten matt. Auch Bankactien und ungar. Grundentlastungsbilg. waren heute billiger. Dagegen sind Anglo-öster. Act en abermals um ¼ fl. höher, auch Domänenpandbriefe und Lloydactien besser gefragt. In gezogenen 1860er Lose wurde fl. 1150 gemacht. Fremde Valuten steifer und ca. 1/2pCt. höher. Abendbörse. Creditactien 182.60, Nordbahn 173.00, Staatsbahn 249.80, 1860er Lose 82.10, 1864er Lose 85.10, Napoleons'or 9.26, Lombarden 169.80, Franz Josephsbahn 158. Unbelebt, matt.

Verstorbene zu Grad. Innere Stadt. 27. März. Béla Brinza, Schmiedsohn, r. l., 3 Wochen, Krämpfe. — 28. Georg Hamaliár, Apotheker, r. l., 83 Jahr, Altersschwäche. — 31. Aurelie Kraftabecz, Schuhmachermeisterstochter, r. l., 25 Jahr, Lungenstich. — 1. April. Mathilde Polinski, f. f. Officiersgattin, r. l., 24 Jahr, Lungenstich. — Aloisia Lippert, Uhrmachermeisterstochter, r. l., 68 Jahr, Altersschwäche. — Ferdinand Effer, Schlosser, r. l., 21 Jahr, Lungenstich. — Anna Gábor, Ammenstochter, gr. or., 4 Monat, Krämpfe. — Emma Király, Ammenstochter, r. l., 7 Jahr, Typhus. — Johann Matuschek, Maurer, r. l., 60 Jahr, Lungenlähmung. **Pernyava.** 27. März. Ludwig Rémeti, Müllerlehrling, r. l., 14 Jahr, Gehirnähmung. — 28. Alexander Farkas, Ammensohn, r. l., 6 Wochen, Krämpfe. — 1. April. Franz Kertész, Eisernenmacherssohn, r. l., 7 Tag, Schwäche. — Maria Theorian, Deconomstochter, gr. or., 17 Jahr, Lungenstich. — Paul Krisan, Tagelöhnerssohn, gr. or., 1 Tag, Schwäche. — 2. Vidia Acz, Ammenstochter, ref., 2 Monat, Abzehrung. **Sarkab.** 29. März. Anna Pap, Tagelöhnersstochter, gr. or., 8 Monat, Keuchhusten. — 30. Johann Bánvai, Seicher, gr. or., 57 Jahr, Lungenstich. — Maria Kelemen, Wadmerstochter, r. l., 2 Jahr, Keuchhusten. — 31. Emilie Gyulits, Kürschnermeisterstochter, gr. or., 16 Jahr, Lungenstich. **Gaja.** 20. März. Armacsi Gyula, Tagelöhnerssohn, gr. or., 5 Jahr, Abzehrung. — 27. Popity Mikolaj, Tagelöhnerssohn, gr. or., 1 Jahr, Abzehrung. — Dojcsák Gyula, Schmiedstochter, gr. u., 10 Jahr, Krebs. — 3. April. Czirkó Jozef, Tagelöhnerssohn, r. l., 12 Tag, Krämpfe. **Lanya.** 20. März. Rababan Paraske, Dienersgattin, gr. or., 67 Jahr, Altersschwäche. — 31. Mészáros Anton, Gärtnerstochter, r. l., 7 Jahr, Durchfall. **Telegraphirter Cours der Staatspapiere in Wien vom 4. April 1868.** 5% Metalliques 56.35, 5% Metalliques mit Mai- und November-Zinsen 57.20, 5% National-Anleihen 62.65, 1860. Staatsanleihe 81.90, Bankactien 700.00, Creditactien 182.20. **Wechsel-Cours.** London 116.10, Silber 113.35, Ducaten 15.52. **Redaction, Druck und Verlag von S. Goldscheider. Hauptplatz, im Winkler'schen Neugebäude.**

Einwand zu außerst 206-4.1
ip
pöt,
183-26
Haut,
und prome-
ren zu den
und Radie-
werden